Moderne Kunst spiegelt altes Haus

Neuer Leiter: Wolfgang Kirsch führt im Hürtgen-Heimatmuseum Regie

Von FRANZ-JOSEF VOGT

BAD MÜNSTEREIFEL. „Volles Haus“ hatte das Hürten-Heimatmuseum zur Eröffnung der Kunstausstellung „Hinter Mauern – gefangen oder frei“. 16 in der Region ansässige Künstler zeigen bis zum 19. August Kollagen, Bilder und Skulpturen, die alle eine Beziehung zum „Romanischen Haus“ zu haben scheinen, in dem sich das Museum befindet. So wies der neue Museumsleiter Wolfgang Kirsch auch auf die mehr als 900-jährige Geschichte des Gebäudes hin.

Der gebürtige Kölner hat sich mit 72 Jahren den Traum erfüllt, in einem Museum zu wirken. Seit zehn Jahren wohnt er in der Kurstadt , und für seine neue Aufgabe hat er sich extra schulen lassen.

Neues Konzept mit Wechselausstellungen

Und schon hat sich das Museum gemausert: Die Bestände wurden neu sortiert und werden nach neuem Konzept präsentiert, um Geschichte lebendig zu machen. Und zu diesem Konzept gehören auch Wechselausstellungen. Nach der Kunstausstellung werden ab November Krippen gezeigt. Auf einen Neuzugang ist Kirsch besonders stolz: ein Altar, der sich bislang in Privatbesitz befand und dem Museum geschenkt wurde. Für ihn ist eigens im ersten Stock eine Kapelle eingerichtet worden.

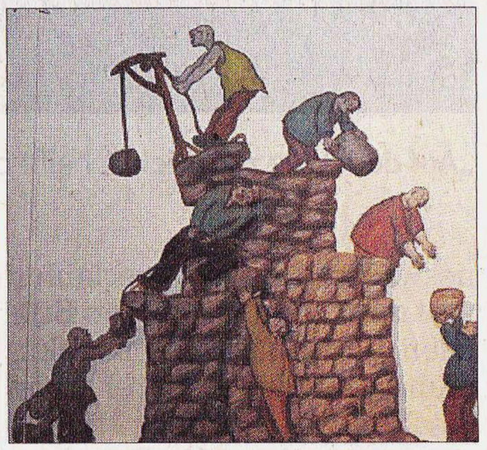
Der Fördervereins-Vorsitzende Ludger Müller-Freitag und Eva-Maria Hermanns, die den Einführungsvortrag hielt, bedankten sich bei Sigrid Kroczek und Gabi Rollfing-Schmitz. Sie haben mit ihrem Engagement die aktuelle Schau ermöglicht. „Mauern trennen, sind Grenzen, markieren das Ende der Freiheit“, sagte Hermanns. Doch die Mauern eines Hauses hätten Fenster, Türen und Tore, die weit offen stehen für Neuerungen, Experimente, Hoffnungen und Träume. Die Mauern des als repräsentatives Domizil für geistliche Stiftsherrn erbauten Romanischen Hauses trügen innen und außen Zeichen menschlicher Spuren, Ablagerungen organischer Substanzen. „So sprechen Naturkräfte vom Schicksal des Vergänglichen“, sagte Hermanns. Einritzungen, Löcher, Risse und Kerben trügen Erinnerungen und hielten Geschichte wach.

In den Ausstellungsstücken ist das nicht anders: Die „Mauerbauer“ von Franz-Josef Koch schleppen Steine wie Lasten des Lebens. Sie schlössen sich ein, schlössen sich aus, merkte Hermanns an: „willfährige Untertanen, schutzsuchende Zeitgenossen?“ Auch Maria Sowietzki, Sarah Advena und Sigrid Kroczek haben Menschen dargestellt – Gefangene ihrer selbst, die sich an Mauern entlangbewegen und mit ihren Gebrechen Einlass erhoffen. Die Form der romanischen Fenster findet aus Sicht von Hermanns ihre Entsprechung im Werk von Klaus Heuser, der rosettenförmig kleine Kunstwerke in Konservendosen anordnete und damit die Gegenwart ins alte Gebäude geholt habe.

Kanten und geometrische Formen des Hauses erkannte die Rednerin in Objekten von Klaus Kurka wieder. Objekt und Zeichnung von Agnes Harff-Hilger huldigten dem „hortus conclusus“, dem von Mauern umgebenen Garten, dessen Pläne aus dem Jahr 1763 erhalten seien.

„Kunst ist ein verbindendes Medium“, findet Bürgermeister Alexander Büttner. Er bezeichnete den neuen Museumsleiter als „positiv bekloppt“. Auch Ludger Müller-Freitag lobte den neuen Leiter und nannte ihn einen „Glücksgriff für unser Haus“. Das Museum wieder „in die Köpfe der Leute zu bekommen“, sei das Ziel. Und: „Altes Haus und moderne Kunst, das passt!“

***Die Ausstellung** ist mittwochs von 14 bis 17 Uhr sowie samstags und sonntags von 11 bis 17 Uhr zugänglich.*



Die Organisatoren und Künstler sind mit der aktuellen Wechselausstellung zufrieden. Alle Werke stehen im Bezug zum Museumsgebäude, wie etwa die Szene mit den Maurern (o.r.). Neues Prunkstück: der Altar, der dem Museum geschenkt wurde. (Fotos: Vogt)